

Schule im Wandel

Die Initiatoren des Gesprächskreises Forum Atzelsberg MdB Stefan Müller und Helge Brixner konnten am 3. Februar den Bayerischen Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle zu einem Gedankenaustausch über "Die Schule im Wandel" begrüßen. Neben den Mitgliedern des Diskussionsforums aus der regionalen Wirtschaft, Politik, Kirche und Gesellschaft waren zahlreiche Schulleiter aus der Region, der Präsident der Universität Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske und der Vorstand der Bundesagentur für Arbeit Raimund Becker zu Gast.

Kultusminister Spaenle erläuterte in Vortrag und Diskussion sein Verständnis von einem modernen Bildungskanon, der auf Grundlage des christlichen Menschenbildes vor allem die Persönlichkeit des Einzelnen mit seinen individuellen Begabungen fördern sollte. Er lehne daher auch alle Formen der Einheitsschule ab, weil individuelle Förderung ein begabungs- und neigungsgerechtes differenziertes Schulsystem voraussetze. Den Übergängen von Kindergarten zu Grundschule, Grundschule zu den weiterführenden Schulen und zwischen den weiterführenden Schulformen komme dabei überragende Bedeutung zu. Bayern sei hier mit der flexiblen Grundschule und der neuen Mittelschule auf einem guten Weg. Bereits heute erreichten mehr Kinder aus der beruflichen Bildung die Hochschulen als über das Gymnasium. In der Zukunft müssten vor allem die Selbständigkeit der Schulen, die aktive Elternarbeit und die kommunale Verankerung gestärkt werden. Sein Ziel sei es, gerade in Zeiten des demografischen Wandels die Schulen und Kindergärten im Dorf zu lassen. In Westmittelfranken gebe es bereits heute Mittelschulen mit Klassenstärken von nur neun Kindern.

In der Diskussion wurden aus dem Bereich der Schulpolitik vor allem Fragen der Integration und begabungsgerechten Förderung bis hin zur Inklusion, des Erziehungsauftrags von Eltern und Schulen sowie des notwendigen Zusammenwirkens von Lehrerkollegium, Elternschaft, Kommunen und Wirtschaft erörtert. Minister Spaenle betonte dabei, dass die aktive Einbindung von Eltern und Kommunen, gerade mit Blick auf das sogenannte bildungsferne Umfeld, sowie die Weiterentwicklung der Schulorganisation bis hin zur Dezentralisierung der Personalführung an die und in den Schulen in diesem Zusammenhang entscheidende Zukunftsfragen seien. Dabei komme auch der Weiterentwicklung der Qualitätsmessung und -sicherung sowie der Steuerungsinstrumente der Schulverwaltung überragende Bedeutung zu. Die eigenständige Profilbildung der Schulen dürfe im Interesse der Chancengerechtigkeit und einheitlicher Lebensbedingungen nicht dazu führen, dass so etwas wie Elite- und Restschulen entstünden. Kreative Anarchie im Wettbewerb setze daher nach seiner Auffassung im Hintergrund einen starken Anarchen voraus.

Die Diskussion prägte über die Schulpolitik hinaus auch weiterführende Aspekte wie die strategische Personalentwicklung für die Lehrerschaft in Bayern, aktuelle bundesweite Entwicklungen beim Lehramtsstudium und insbesondere die Gründung eines Islamzentrums an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Der Minister unterstrich die zentrale Bedeutung der Lehrerausbildung am Beispiel seiner Vorstellungen für einen Islamunterricht mit staatlichem Lehrplan an bayerischen Schulen. Die erfolgreiche Gründung des Islamzentrums an der Universität habe daher überragende Bedeutung für die Integrationskraft von Schulen und Gesellschaft gegenüber islamischen Mitbürgern. Er versprach der Universität seine volle Unterstützung und machte deutlich, dass er auch in den kommenden vom demografischen Wandel geprägten Jahren Einstellungskorridore für die Jahrgangsbesten in allen Fächerkombinationen offen halten wolle.